Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 7

Artikel: Die Mustergatten
Autor: Schaffer, Hedwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-600911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mustergatten

Nicht zu fassen, dass man Jahrzehnte dahinleben kann, ohne zu wissen, dass man das grosse Los gezogen hat. Da bin ich nun seit gut dreissig Jahren im Glauben verheiratet, einen ganz normalen Erdenbürger zum Lebenspartner zu haben: Einen Mann mit Stärken und Schwächen, Licht- und Schattenseiten, Mücken und Macken. Doch jetzt sehe ich ein, dass dieser gleiche

Von Hedwig Schaffer

Kerl ein Ausbund von Schönheit, Güte und Intelligenz sein muss. Eine wahrhaft verblüffende Einsicht, auf die ich wohl nie gekommen wäre, hätte ich nicht kürzlich einen Fernsehfilm über die auf Schweizer Männer versessenen Evas der britischen Vulkaninsel Mauritius gesehen.

Mir fielen – angesichts dieses Filmchens – die Schuppen gleich pfundweise von den Augen. Für Mauritierinnen scheinen Schweizer Knaben Märchenprinzen zu sein. Man muss in ihrer Gegenwart nur das süsse Wörtchen «Suisse» erwähnen, und schon glitzern und funkeln sie mit ihren Kulleraugen, wie ich es nur mit Hilfe von Strass und Glasklunkern kann. An die hundert Fabrikarbeiterinnen streckten halb kichernd, halb jubelnd ihre Zeigefinger auf, nachdem ein Reporter sie gefragt hatte, wer einen Adam mit Schweizerpass heiraten möchte. Und bereits haben zahlreiche Mauritierinnen Amorpfeile auf Tellensöhne abgeschossen, und in westschweizerischen Zeitungen sind Heiratsanzeigen der Braunhäutigen keine Seltenheit.

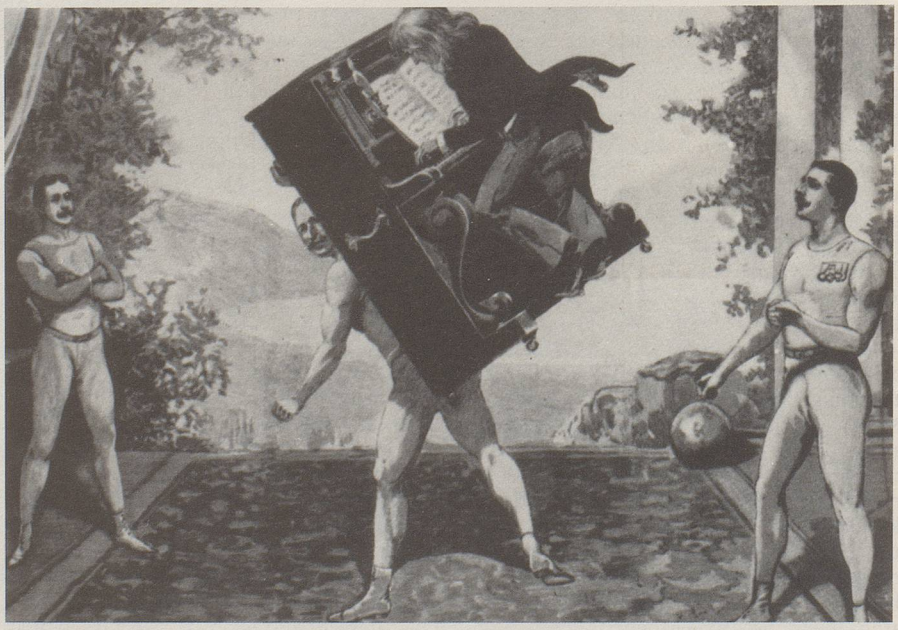
Sehnsüchtig warten die dunklen Schönen an ihren Gartentürchen auf den Postboten, der ihnen Liebesbriefe aus dem Schweizerland bringen soll. Denn ihren eigenen, untreuen Inselmännern trauen sie nicht über den Weg, während schweizerische Gentlemen, wie sie glauben, Frau und Kind ein Leben lang auf Händen tragen. Haben sie einen Bewerber an der Angel, sind die kleinen Pummeligen unter den Mauritierinnen überhaupt nicht wählerisch und nehmen sogar Altersunterschiede von zwanzig, dreissig Jahren in Kauf. Die Hübschen und Hellhäutigen stellen allerdings Ansprüche wie die Schönen und Jungen hierzulande auch: Da kommen denn nur gut verdienende Adonisse und Herzensbrecher in Frage.

Lebte ich auf der kleinen Insel im Indischen Ozean, käme ich leicht zu einem aussichtsreichen Job: Ich könnte dort den heiratslustigen Frauchen mein Schreibtalent zur Verfügung stellen. Tatsächlich gibt es auf der Hauptinsel der Maskarenen bereits professionelle Liebesbriefentwerferinnen, die für ihre Landesschwestern in französischer Sprache serienweise raffinierte Antwortschreiben an Romands in der Schweiz aufsetzen. Denn an der Schreibgewandtheit der Durchschnittsmauritierin ist zu zweifeln: Vom Reporter zu ihren Kenntnissen über die Schweiz befragt, hatten die Eingeborenen von Tuten und Blasen keine Ahnung. Sie wussten nicht einmal, wo das Uhren-, Käse- und Schokoladeland auf der Landkarte zu finden ist. So schwärmen denn die dunkeläugigen Blumenkinder mit null Kenntnissen über das mitteleuropäische Klima oder die hiesige Scheidungsrate von einer Legende, die unsere schweizerischen Patrioten und Patriarchen umgibt.

Auch einen Aufrechten, der sich eine Mauritierin zum Weib genommen hat, haben die Filmleute interviewt. Dieser Mann ist mit der getroffenen Wahl voll und ganz zufrieden. Sein braunes Mädchen arbeitet gut, kocht gut, liebt gut und ist dabei äusserst bescheiden. Der Mann vergleicht die zur Schweizerin gemachte Zuckerrohr-Inselfrau mit einem Döschwo, während in seinen Augen Vollblutschweizerinnen kostbare (und kostspielige?) Mercedes sind. Nun, das ist gut. Als Mercedes-Klassefrau und mit einem Supermann verheiratet, dürfte ich mit meinem Los für den Rest meines Lebens zufrieden sein.

Demnächst grosse Buchpremière!

Hans A. Jenny
Menschen, Tiere, Sensationen
Ein nostalgisches Panopticum fantastischer Attraktionen.
128 Seiten, reich illustriert, Fr. 28.–
Nebelspalter-Verlag Rorschach



Das Athletentrio von 1897 trat mit «Kraftstücken» im Berliner Reichshallentheater auf. Mister Apollon, der stärkste der drei Herkulesse, spazierte dabei «als Krone des Programms» sogar mit einem Klavier samt Pianist auf der Bühne herum.